

**Grußwort der Staatsministerin
im Auswärtigen Amt
Cornelia Pieper
auf der Europatagung des „Weltverbands Deutscher Auslandsschulen“ in
Santa Cruz de Tenerife
am 15. November 2013**

Anrede,

das Jahr 2013 war ein besonderes für die Deutschen Auslandsschulen.

Ich wage sogar zu behaupten: Es war ein historisches!

Mit der Verabschiedung des Auslandsschulgesetzes hat die Förderung der Deutschen Auslandsschulen endlich die gesetzliche Grundlage bekommen, die die Auslandsschulen verdienen und die ich mir zu einem meiner Hauptziele im Bereich der AKBP gemacht hatte.

Als diese Bundesregierung 2009 ihre Arbeit aufnahm, waren den 132 Auslandsschulen die Mittel gerade gekürzt worden. Ein angedachtes Reformkonzept setzte zunächst vor allem auf Einsparungen.

Nach kurzer Zeit zogen sich dann die Bundesländer sogar teilweise aus ihrer bis dahin übernommenen Finanzverantwortung zurück. Plötzlich sollte der Bund auch noch die Hälfte des Versorgungszuschlages der von den Ländern beurlaubten Beamten übernehmen. Ein schwieriger Moment.

Wir sind uns, glaube ich, einig: Die Deutschen Auslandsschulen sind Visitenkarten der deutschen Bildung und Kultur in der Welt. Sie tragen wesentlich zum Ansehen Deutschlands und zur Vermittlung europäischer Werte bei. Sie sind für uns alle Leuchttürme der interkulturellen Begegnung und des friedlichen, demokratischen Miteinanders.

Für mich ist es immer wieder schön, zu sehen, mit welchem Eifer, mit welcher Leidenschaft nicht nur die Lehrer, sondern eben auch die Schüler an diesen Schulen bei der Sache sind. Investitionen in die Köpfe dieser jungen Generation, insbesondere auch in Krisenregionen dieser Welt, sind für mich die beste Form der Friedenspolitik einer Bundesregierung. Die Stärkung der Deutschen Auslandsschulen war mir in meiner Amtszeit ebenso wichtig wie eine Qualitätsoffensive. Klar ist: Qualität und Ausbau sichert man aber nicht mit dem Rotstift. Man sichert sie durch eine angemessene finanzielle Grundlage. Gute Bildung kostet. Dieses Argument ist angekommen.

Noch nie hat eine Bundesregierung so viel in die Deutschen Auslandsschulen und das PASCH-Netzwerk investiert. 2010 waren es 199 Mio. Euro, 2012 waren es 238 Millionen Euro, 2013 waren es 244 Millionen Euro. Das ist ein Höchststand in der Auswärtigen Kulturpolitik!

Aber Regierungen wechseln und Winde drehen sich. Das spüren meine Partei und ich selbst gerade sehr deutlich. Mir war wichtig, den Deutschen Auslandsschulen dauerhaft Sicherheit zu geben: durch ein Gesetz, dass seine positiven Auswirkungen auf Dauer hat!

Wie Sie alle wissen – zum Teil auch aus schmerzlicher Erfahrung - die Förderung des Bundes für die Deutschen Auslandsschulen erfolgte seit jeher als freiwillige Leistung nach dem Zuwendungsrecht – also als Leistungen ohne Rechtsanspruch – und war jedes Jahr erneut vom Haushaltsgesetz abhängig.

Schulen sind aber keine kurzfristigen Projekte, über die je nach Haushaltslage entschieden werden sollte. Sie sind Institutionen, in denen entscheidende Weichen für das Leben junger Menschen gestellt werden. Schulen brauchen Planungssicherheit!

Das ist das Kernanliegen des Auslandsschulgesetzes. Und in diesem Sinne haben wir ein Maximum durchsetzen können. Das Gesetz definiert klare Kriterien, nach denen jede Deutsche Auslandsschule einen gesetzlichen Anspruch auf Förderung erlangen kann.

Hat eine Schule es geschafft, sich zu etablieren, hat sie gezeigt, dass sie konsequent Schüler zu Abschlüssen führen kann, dann wird ihr die weitere Förderung garantiert.

Das bedeutet nicht, dass Schulen im Aufbau oder kleine Schulen an wichtigen Standorten, die die nötige Zahl an Abschlüssen noch nicht erreichen, zukünftig nicht mehr gefördert werden. Für ihre Bedürfnisse ist das flexible Zuwendungsrecht weiterhin das richtige Instrument.

**Ich kenne die großartige Arbeit, die Sie an den Auslandsschulen leisten:
Ihre Motivation und Ihr Geschick.**

**Ich bin mir sicher, dass in einigen Jahren fast alle heute geförderten
Auslandsschulen den Förderanspruch erlangt haben werden.**

Anrede,

**auch wenn es bei meinem Amtsantritt noch wenig mehr als ein Sparkonzept
war, enthielt das Reformkonzept doch einige fortschrittliche Gedanken, die
wir im Auslandsschulgesetz aufgegriffen und weiterentwickelt haben:**

**Durch die Reform geben wir den Deutschen Auslandsschulen, die ohnehin
den größeren Teil ihres Budgets selbst erwirtschaften, mehr Autonomie.**

Das heißt, sie erhalten ein Budget, über das sie selbst verfügen können.

Sie können damit zukünftig wesentlich flexibler entscheiden, welche Lehrkräfte sie einstellen. Dieses Budget wird künftig als Festbetrag unabhängig von den Eigenmitteln der Schulen festgesetzt. Gut wirtschaftende Auslandsschulen, die Rücklagen für weitere Investitionen bilden können, werden so endlich belohnt und nicht bestraft!

Für die Deutschen Auslandsschulen bedeutet die neue Förderstruktur nicht nur Planungssicherheit, sondern auch neue Planungsmöglichkeiten.

Anrede,

**ich weiß, dass viele unter Ihnen besorgt sind, weil die
Verwaltungsvorschrift zum Auslandsschulgesetz und somit die endgültigen
Berechnungsmodelle für die finanzielle Förderung noch nicht vorliegen.
Leider sorgt hier die langwierige Regierungsbildung für zeitliche
Verzögerungen.**

**Dennoch möchte ich um Ihr Vertrauen werben: Wir haben dieses Gesetz
wie versprochen noch in dieser Legislaturperiode zum Erfolg gebracht. Wir
werden nun auch bald seine Umsetzungsvorschriften abgestimmt haben.**

Wir haben außerdem den Streit mit den Ländern über Versorgungszuschläge für vermittelte Lehrkräfte beigelegt.

Dagegen ist so eine Verwaltungsvorschrift nur noch ein vergleichsweise kleiner Schritt. Herr Schmitt und Herr Ringkamp werden Ihnen zu diesem Thema nachher noch mehr sagen.

Ich möchte hier und heute außerdem ein Versprechen erneuern, das mir bei all diesen Reformbemühungen immer sehr am Herzen gelegen hat.

Nehmen Sie mich beim Wort: Wenn Sie die Gesamtförderung des guten Jahres 2012 zum Vergleich nehmen – also finanzielle Hilfen und die Kosten für vermittelte Lehrkräfte zusammengenommen – dann wird nach dem neuen System jede Schule mindestens 85% dieser Förderung erhalten!

Dafür ist, denke ich, ausreichende haushalterische Vorsorge getroffen.

Anrede,

nach vier Jahren wende ich mich nun neuen Aufgaben zu. Es war mir eine Freude, dass ich Sie und Ihre Arbeit in dieser Zeit begleiten durfte.

Ich möchte Ihnen, dem Weltverband Deutscher Auslandsschulen und besonders auch Ihnen, lieber Herr Ernst, für die stets vertrauensvolle Zusammenarbeit noch einmal herzlich danken. Ich hoffe, die richtigen Impulse gesetzt zu haben, damit sich das Auslandsschulwesen weiterhin prächtig entwickeln kann.

Persönlich werde ich den Deutschen Auslandsschulen immer verbunden bleiben. Deutschland kann sich glücklich schätzen, weltweit Partner wie sie zu haben.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.